

Kindern beim lernen zusehen

Wer auch nach der Lektüre von Largo und Beglinger noch am kindzentrierten Ansatz zweifelt und sich eine eigenmotivierte Lernfreude, ja Lernbegeisterung in Kindergärten und Schulen nicht vorstellen kann, sollte sich die passende DVD von Reinhard Kahl ansehen. Sie bestätigt durchwegs Largos Thesen.

SUSI OSER

Alles scheint verkehrt: Kinder arbeiten und die Erwachsenen beobachten fasziniert, was sich da tut. Wer hier mehr lernt, ist nicht auszumachen. Die Begeisterung ist beiden Seiten anzusehen.

Diese Blicke, diese Augen! Sie sind berührend, Spiegel einer offenbar naturgegebenen Faszination. Was sehen sie? Musiker und Musikerinnen der Staatsoper in Berlin. Eine Schnecke. Den vergitterten Eingang eines Kriegsbunkers. Lehm und Matsch. Eine flackernde Glühbirne. Schauen, versuchen, überlegen. Physik, Tiere, Musik, Elektrizität, Erde, Wasser. «Schöpfen und Giessen wird über Tage ausprobiert, mit Sieb, ohne Sieb, mit Sand im Sieb, Blättern im Sieb, Tieren im Sieb.» Gerd E. Schäfer, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Köln und Projektleiter der «Lernwerkstatt Natur», ist sichtlich beeindruckt: «Die wichtigste Erkenntnis, die wir zusehends durch diese Werkstatt gewinnen, ist, dass der Alltag wichtiger ist als alle speziellen Programme. (...) Der Sog der Sachen ist unerhört!» Was Schäfer für «das Allerschrecklichste» hält, sind Aussagen, dass man den Kindern dieses oder jenes schon im Kindergarten beibringen könne, wenn man es «spielerisch» vermittele. «Das finde ich eine solche Entwürdigung

des Spiels!» Es werde als trojanisches Pferd benutzt, sein ganzer Ernst werde missachtet. «Das ist eine Betrugsstrategie. Das kann doch nicht Pädagogik sein!» Den Kindern einer Hamburger Krippe – alle unter drei Jahren – bleibt dieses Erlebnis erspart. Zusammen mit ihren BegleiterInnen sind sie zu Fuss unterwegs, «exakt sechs Stunden und dreissig Minuten!» Unermüdlich. Langsam. Das ist kein Spaziergang, das ist eine Abenteuerreise: Von der Baumrinde zur Schnecke, zum Farn, zu den «vier Eulen» im Tierpark, die eigentlich drei sind. Macht nichts. Kein Erzieher drängelt.

Schule in den Ferien

Ja, ja – ich höre die Ungeduld der Zweifler: So lernen vielleicht Vorschulkinder. Aber was ist mit den Schulkindern? Neue Szene: Forscher-Ferien für Schul Kinder, die aus sozial benachteiligten Verhältnissen stammen. Drei Wochen arbeiten sie intensiv, konzentriert, fasziniert. Und kommen in den Herbstferien gleich noch einmal – freiwillig! «Kinder, die sich sonst kaum konzentrieren können, sind plötzlich dazu fähig, wenn sie mit Aufgaben konfrontiert sind, die sie direkt in eine Handlung einbinden», stellt Reinhard Demuth, Professor für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Leiter dieses Projektes fest. Diese Kinder hätten einfach «Sinneserfahrungsverluste» erlitten. Jetzt holen sie das Verpasste nach. Szenenwechsel: eine Grundschule in Dortmund Nord, einem «sozialen Brennpunkt». Hier wird den Kindern solch eigenständiges, forschendes Lernen von Anfang an ermöglicht. Individuelle Wochenpläne, «viel Kunst, viel Kultur, viel Musik.» Wie die lernen! Nicht verwunderlich, dass diese

Schule den Deutschen Schulpreis gewonnen hat.

Was nötig ist

Was es für solche Leistungen der Schülerinnen und Schüler braucht? Überzeugte Erwachsene, die den Kindern viel zutrauen und ihnen Gelegenheit geben, mit Neugierde die Welt zu entdecken. Ein attraktives Umfeld – und attraktiv ist sichtlich alles, was sinnliche Erfahrungen und Entdeckungen ermöglicht. Genügend Zeit. Renommierte Fachleute wie Wolf Singer und Remo Largo kommen zu Wort. Auch der Hirnforscher Gerald Hüther: «Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge. Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann. Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann. Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt». So einfach ist das – wäre das. Wenn wir nur endlich lernten, von unseren innerlich gespeicherten Schulbildern abzurücken! Bitte noch mehr solche Bücher, solche Filme, solche Beispiele!

Reinhard Kahl, **Kinder! Ein Film über das Lernen der Kinder**. Vorabversion. Archiv der Zukunft, Hamburg 2008, 15 Franken. Der Film erscheint im Sommer 2009 als Medienpaket (4 DVDs mit Buch), 38.–

